

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich: Max Hildebrandt
Herausgeber: Max Hildebrandt
Redaktion: Max Hildebrandt
Druck: Max Hildebrandt

Verlagspreis für den Monat April 1929 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 Mk.
Postzusatz für den Monat April 1929, einzeln 24 Pf. (Postgebühr ohne Postzusatzgebühren).
Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Quadratmeter berechnet; die ein-
seitige 30 mm breite Zeile 35 Pf., für außen 40 Pf. Familienanzeigen und Stellenangebote
ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklameseite 200 Pf., außerhalb 250 Pf.
Erfolgsgebühr 30 Pf. Ausdrückliche Aufnahme gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Max Hildebrandt & Co.,
Dresden, Postfach 10. 106a
Kundenservice: Max Hildebrandt
(Dresden-Post) Adressen: Max Hildebrandt
Schreibweise werden nicht aufbewahrt

Käuferstreik der Landwirte in Hannover

Der Landbund ruft zur Selbsthilfe auf

Berlin, 5. April. (Eig. Drahtung.) Nach Meldungen aus Bremen beschäftigte sich der Vorstand des hannoverschen Landbundes mit den Richtlinien über die Sparmaßnahmen der Landwirte und fasste dazu eine Entschließung, in der es u. a. heißt: „Das Landvolk ist unter allen Umständen gewillt, seine Scholle für die Zukunft der Kinder und als Grundlage eines Neubaus des deutschen Wirtschaftslebens zu erhalten. Daher sieht sich das Landvolk gezwungen, zu der ihm so oft empfohlenen Selbsthilfe zu greifen. Entscheidend für die Lage der Landwirtschaft ist das Verhältnis zwischen den Preisen, die die Landwirtschaft für ihre Bedarfsgegenstände bezahlen muß, und denjenigen, die sie für ihre Produkte erhält. Dadurch ist die Kaufkraft der Landwirtschaft zum Erliegen gekommen. Hier muß die Selbsthilfe planmäßig einsetzen. Darum hat die Vertreterschaft des hannoverschen Landbundes gefordert und beschlossen, daß das Landvolk ab 1. April 1929 sich aller Einkäufe, es sei es täglichen Bedarfs und ab 12. Mai 1929 sich aller Einkäufe an künstlichem Dünger enthält. Nur auf diese Weise kann das Landvolk den Verhältnissen Rechnung tragen, die ihm aufgezwungen sind.“

Richter habe kürzlich in Hannover einen solchen Vortrag gehalten und seinen Zuhörern erzählt, daß die Sozialdemokratische Partei auf ihrem Parteitag in Magdeburg sich möglicherweise spalten werde und daß dann der linke Flügel sich mit den Kommunisten verschmelzen würde. Von den so verstärkten Kommunisten sei dann ein Putsch zu erwarten, der natürlich von der Reichswehr niedergeschlagen werden würde. Der Offizier soll ferner gesagt haben, daß einem Rechtsputsch dagegen die Reichswehr loyal gegenüberstehe würde, wenn derselbe nicht gar, um die Regierung nach Artikel 48 zu schützen, von der Reichswehr zu unterstützen sei. In einem Nachsatz muß der „Vorwärts“ allerdings zugeben, daß er den Wortlaut dieses Vortrages nicht habe authentisch feststellen können.

Man sieht also wieder einmal die sozialdemokratische Methode, angeblich belastende Äußerungen einfach als wahr zu unterstellen, nur um daraus eine fröhliche Dege gegen die Reichswehr wieder einmal entfalten zu können.

Wie wir vom Reichswehrministerium hören, besteht an der Zuverlässigkeit der politischen Instruktionsoffiziere kein Zweifel. Die Vorbereitung und die Durchführung der von diesen Offizieren gehaltenen Vorträge liegt in den Händen des Reichswehrministeriums, das darauf achtet, daß diese Vorträge sich streng im überparteilichen Rahmen halten. Es wird darauf hingewiesen, daß Reichswehrminister Erdner in der Reichstagsdebatte vom 15. März d. J. diese Richtlinien ausdrücklich begründet hat und mitteilte, daß er diese einmal für unbedingt notwendig halte, weil nur ein völlig unterrichteter Offizier auch überparteilich handeln und der verbotenen politischen Bewegung aus dem Wege gehen kann. Was schließlich die Mitteilungen des „Vorwärts“ über die angebliche Instruktion eines Majors Richter angeht, so wird festgestellt, daß der vom „Vorwärts“ mitgeteilte Inhalt dieser Ausführungen erfunden und erflogen ist.

In jedem Falle berührt es höchst merkwürdig, daß das sozialdemokratische Zentralorgan, also das Organ des jetzigen Reichskanzlers und führenden Reichsministers, so haltlose und unwahre Mitteilungen verbreitet, lediglich um dem sozialdemokratischen Agitationsbedürfnis zu entsprechen.

Note Lügen über die Reichswehr

(Zusammenfassung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 5. April. Der „Vorwärts“ hatte gestern im Verfolg seiner systematischen Dege gegen die deutsche Wehrmacht und vor allem gegen das deutsche Offizierskorps einen Vorstoß gegen die sogenannten „politischen Instruktionsoffiziere“ bei der Reichswehr unternommen. Es handelt sich dabei um besonders vorgeschobene Offiziere, die von der Reichswehrleitung in die Garnisonen entsandt werden und dort dem Offizierskorps streng überparteiliche Vorträge über die verschiedenen politischen Probleme halten sollen. Der „Vorwärts“ verlangt die Beseitigung dieser Institution mit der Begründung, ein gewisser Major

Vor Abschluß der Staatsverhandlungen

Berlin, 5. April. Die Verhandlungen der Finanzsachverständigen der Fraktionen wurden am Freitagvormittag im Reichstag fortgesetzt. Sie sollen im Laufe des Tages zu einem vorläufigen Abschluß führen. Mit dem Erachnis der Verhandlungen wird sich dann zunächst das Reichskabinett zu beschäftigen haben. Am Dienstag treten dann die beteiligten Reichstagsfraktionen zusammen, um die Berichte ihrer Unterhändler entgegenzunehmen und ihre Stellungnahme zu den Vorträgen festzulegen. Die sozialdemokratische Fraktion ist für 2 Uhr nachmittags einberufen. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei für 4 Uhr, Zentrum, Demokraten und Landrische Volkspartei treten bereits um 10 Uhr vormittags zusammen. Am Mittwoch nimmt dann auch der Haushaltsausschuß seine Arbeiten am Etat auf. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die kleineren Etats.

Neuer Wittgang für Trocki in Berlin

Er darf noch länger in der Türkei wohnen

Berlin, 5. April. Wie verlautet, hat Trocki bei der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung durch seinen Rechtsvertreter Dr. Rosenfeld erneut einen Wittgang unternommen lassen. Er hat dabei mitteilen lassen, er sei bereit, zur Widerlegung der falschen Zeitungsnachrichten, nach denen er nicht hoffnungslos krank sei, sich von einer ärztlichen Prüfungskommission unterziehen zu lassen. Außerdem habe sich Trocki bereit erklärt, Deutschland nach Beendigung seines Kurantenthaltes wieder zu verlassen. — Da am 1. Mai die Aufenthaltserlaubnis für Trocki und seine Familie in der Türkei abläuft, hat sich auf Ansuchen die türkische Regierung bereit erklärt, die Aufenthaltsgenehmigung bis auf weiteres zu verlängern. Die Verlängerung wird damit begründet, daß für Trocki vorläufig keine Aussicht bestehe, von einem anderen Lande eine Einreisegenehmigung zu erhalten.

War Wpanasjewitsch Industriespion?

Der Revolververfälscher von Baranowicz Kofakinski

Berlin, 5. April. (Eig. Drahtung.) Nach Warschauer Meldungen über die Untat von Baranowicz soll der Täter Wpanasjewitsch in Berlin den geheimen Posten eines Agenten der Tscheka bekleidet haben zur Überwachung der Mitglieder und Angestellten der sowjetrussischen Handelsdelegation. Auf diesem Posten habe er sich vor einiger Zeit durch eine Unachtsamkeit entlarvt und sei deshalb nach Moskau zurückgerufen worden. Aus den vielen Plänen verschiedener Fabrikanlagen und aus technischen Zeichnungen, die bei ihm beschlagnahmt wurden, schickten die polnischen Untersuchungsbehörden, daß Wpanasjewitsch in Deutschland Industriespionage getrieben habe. Der Täter erklärte dem Untersuchungsrichter, daß seine Tat ein politisches Attentat sei und er nur bedauere, daß das Opfer nur zwei untergeordnete Beamte seien. Er habe schon seit einem Jahr ein Attentat auf hervorragende Polen geplant. Nach weiteren Meldungen wurden bei Wpanasjewitsch größere Mengen Kofakins gefunden, und es wird vermutet, daß er seine Tat im Kofakinsrausch begangen habe.

Eine führerlose Jacht auf hoher See

Besitzer und Kapitän ermordet?

Newport, 5. April. Die Privatjacht des Newporter Millionärs Deland Ross wurde frühmorgens führerlos mit vollen Segeln in der Nähe der New-Engländer-Bänke von einem Küstenfischer gefischt. Als der Schoner geentert wurde, fand man vier Matrosen der Mannschaft sinnlos betrunken in der Kabine liegen. In den Kapitänsräumen und auf Deck waren Blutspuren sichtbar. Ein Zeichen, daß ein wütender Kampf stattgefunden haben muß. Offenbar hat die Mannschaft gemeutert, den Kapitän ermordet und über Bord geworfen und dann das Schiffselg vernichtet. Die Jacht des Millionärs hatte in den letzten Wochen eine Kreuzfahrt im Südatlantik gemacht. Angeblich soll Ross in Florida von Bord gegangen sein, jedoch war über sein Verbleiben bis zur Stunde nichts zu erfahren, so daß die Behauptung besteht, daß er ebenfalls ein Opfer der Meuterei geworden ist.

Ein rumänischer Schnellzug entgleist

20 Tote und 60 Verletzte

Bukarest, 5. April. Der Schnellzug Rischew-Bukarest ist bei der Station Boboc in der Nähe von Buzen entgleist. Drei Personenwagen stürzten um. Nach den ersten hier eingetroffenen Nachrichten wurden 20 Personen getötet und 60 verletzt. Die Rettungsarbeiten werden durch den herrschenden Schneesturm außerordentlich behindert.

D-Zugbrand in Korea - 9 Tote

Tokio, 5. April. In der Nähe der Eisenbahnstation Fusan (Korea) entstand in einem D-Zug ein Brand. Vier Schlafwagen gingen in Flammen auf. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind neun Personen ums Leben gekommen. 21 Verletzte wurden geborgen.

250 Millionen für den Kleinwohnungsbau

Genehmigung für Zwischkredite

(Zusammenfassung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 5. April. Das soeben im Reichsgesetzblatt veränderte Bankkreditgesetz tritt mit dem 18. April 1929 in Kraft. Es ermächtigt den Reichsarbeitsminister, im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister in den Jahren 1929/31 für Darlehen an die Deutsche Bau- und Bodenbau-Vereine bis zum Gesamtbetrag von 250 Millionen Mark zu übernehmen. Die Bank darf diese Darlehen nur als Zwischkredite für den Kleinwohnungsbau verwenden, und zwar nur in Fällen, wo die volle Finanzierung des Bauvorhabens als gesichert angesehen werden kann. Das Gesetz bestimmt, daß Privatbauunternehmer und Handwerkerbaugenossenschaften zu berücksichtigen sind.

radikalen Forderungen wurde beschlossen, eine Lohnerhöhung von 10 Pfennig für die Stunde für gelehrte Arbeiter mit Rückwirkung ab 1. April zu verlangen. Wie wir hören, werden bereits in den nächsten Tagen Verhandlungen zwischen der Lohnkommission der Arbeiter und der Senatskommission für die Angelegenheit der Gemeinde- und Staatsarbeiter stattfinden.

R und C

Eine Komödie der Irrungen

Berlin, 5. April. Die Tatsache, daß zurzeit ein richtiger, lebendiger Monarch, nämlich der König Boris von Bulgarien, in Deutschland weilt, versteht, wie die „Berliner Börsenzeitung“ zu berichten weiß, die Männer der Linken des „Intellektuellen“ Deutschland in fürchterliche Aufregung. Darüber wird man durch Mitteilung in der „Roten Fahne“ unterrichtet, die immer mehr das Zentralorgan dieser Leute wird. Das Blatt veröffentlicht in großer Aufmachung einen „eigenen Drahtbericht“ aus Karlsruhe, in dem es heißt:

„Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß sich zurzeit der blutige Henker der bulgarischen Arbeiter und Bauern, König Boris von Bulgarien, mit Genehmigung der badischen Koalitionsregierung in Karlsruhe befindet. Der Arbeiterschaft hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt. Aus den Betrieben werden Delegationen zur Regierung geschickt, die die Entfernung des Arbeitermörders Boris in Solidarität mit den blutenden Arbeitern und Bauern Bulgariens verlangen.“

„Daß dieser blutige Henker, „eigene Drahtbericht“ am Redaktionsstisch der „Roten Fahne“ entstanden ist, wird der Leser bald merken. Telegramme sind auf Anweisung der „Roten Fahne“ abgegangen, das eine an den Oberbürgermeister von Karlsruhe, das andere an den bulgarischen Ministerpräsidenten. Was die Unterzeichner betrifft, so können unter einem Telegramm, in dem von Blut, Kerker, Intellektuellen und Terror die Rede ist, natürlich Janus Wobbel und der kommunistische Rechtsanwalt Derscheid nicht fehlen.“

Aber das Schönste an der ganzen Geschichte ist die Tatsache, daß Boris von Bulgarien gar nicht in Karlsruhe, sondern in Karlsruhe war, dem kaiserlichen Schloss seiner Schwester, der Herzogin von Württemberg. Die ungeheure Erregung der badischen Arbeiter über den blutigen Henker der bulgarischen Arbeiter und Bauern ist also sehr lächerlich, und die Delegationen aus den Betrieben werden ihren Sorn, in Solidarität mit den blutenden Arbeitern und Bauern Bulgariens in Erwägungen über den Unterschied zwischen R und C ertränken müssen.

Millionen Schäden badischer Tabakbauer

Der Zusammenbruch der Rieserschen Unternehmen

Rehl, 5. April. Der Zusammenbruch der von dem inzwischen verstorbenen Fabrikanten Rieser gegründeten Unternehmens der Badischen Tabakbau- und verarbeitenden Aktiengesellschaft in Rehl bei Rehl und der Badischen Tabak- und Weinbrennererei A.G. in Achern hat viele Tabakbauer und Landwirte im sog. „Danauer Ländchen“ in Mitleidenschaft gezogen, die ihre Vermittler in Aktien der Rieserschen Unternehmungen angelegt hatten. Die Tabakpflanzler haben außerdem an ihnen durch den Konkurs entgangenen Nachzahlungen auf die letzte Ernte und an von ihnen erhobenen Beiträgen für eine Tabakmarkthalle, die niemals ausgeführt wurde, soweit bisher festgestellt werden konnte, noch etwa 2 Mill. RM. verloren. Ebenso sind die Landwirte geschädigt, die Rieser zu Interessengemeinschaften zusammengeschloß, deren Hilfsmittel und Beiträge er im wesentlichen für seine eigenen Interessen eingesetzt haben soll. Wie erinnerlich, hat der Zusammenbruch der Unternehmungen Riesers, der als Millionär und angelegener Großkaufmann galt, den Inhaber des Bankhauses Scherer in Rehl, Georg Scherer, der mit Rieser in Geschäftsverbindung stand, zum Selbstmord veranlaßt.

Bahnbewegung der Hamburger Staatsarbeiter

Hamburg, 5. April. Die organisierten Staats- und Gemeindefunktionäre von Groß-Hamburg sind dem Beispiel anderer Länder wie Preußen usw. folgend in eine Lohnbewegung getreten. Unter Ablehnung der weitergehenden Forderungen